

Grund seiner That schrieb er nieder: „Wenn ich nach meinem Gewissen die Wahrheit sage, so glaubt ihr mir nicht; aber kein Schmerz soll mich bewegen, gegen mich oder Andere etwas Falsches auszusagen.“ Bald darauf starb er im Kerker. 28.

Ländlich, sittlich. In Nubien herrscht die Sitte, daß sobald ein Mann geheirathet hat, die Schwiegermutter in ihrem ganzen Leben nie wieder ein Wort mit ihm reden darf. Wir glauben, auch außerhalb Nubiens wünschte mancher Mann die Einführung dieser Sitte, wenn auch nicht in Deutschland oder Kleinweltwinkel; aber 36.

R. Blum hält um die Concession zur Herausgabe einer Zeitschrift für die Kirchenreform an: „Blätter für die Interessen der deutsch-katholischen Kirche“. Sie wird ihm verweigert, weil nur die römisch-katholische Kirche in Sachsen anerkannt sei, und weil die Censur dieser Zeitung dem katholischen geistlichen Conistorium wohl nicht zu entziehen sein dürfte.

Versammlung der Deutsch-Katholiken am 14. April. In dieser, wohl einer der letzten vorberathenden und organisirenden, traten abermals 9 neue Mitglieder der Glaubensurkunde bei, so daß die Gesamtzahl der Unterzeichner (Männer und Frauen) nun gegen 180 Personen betragen mag. An Geldbeiträgen waren in letzter Woche eingekommen über 60 Thlr., außerdem 46 Thlr. Armencollekte vom ersten Gottesdienste. Der von einigen Vereinsmitgliedern angeschaffte Altarschmuck nebst den nöthigen Abendmahlsgefäßen (silbern und vergoldet) ward an diesem Abend als förmliche Schenkung überwiesen, und mit dem tiefgefühltesten Danke in Empfang genommen. Von Czerski war ein freundliches Schreiben eingelaufen, das von römischen, glücklicher Weise durch die Rückkehr des Priesters vereitelten Versuchen sprach, die Gemeinde Schneidemühl wankend zu machen, indem man ihr vorspiegelte, Czerski sei in Leipzig gefangengesetzt worden. Ueberall also wird mit dieser schönen Waffe der Lüge gefochten. — Das am 6. getaufte Knäbchen hat nach dem Priester Ronge und den Pathenstelle vertretenden Vorständen die Namen Johannes Franz Emanuel erhalten. Vielleicht kehrt Ronge schon Ende dieses Monats hierher zurück. Ueber die Besoldung des anzustellenden Geistlichen sprach man sich dahin aus, ihm, vorläufig auf 2 Jahre, 600 Thlr. zuzusichern; mit den wachsenden Kräften des Vereins soll aber auch sein Gehalt wachsen. Ueber die Person des Geistlichen

ward die definitive Beschlussfassung noch ausgesetzt. Nach einer Mittheilung des Vorstandes hat das Cultusministerium den protestantischen Geistlichen die Weisung ertheilt, alle die Mitglieder des Vereins betreffenden kirchlichen Handlungen, als Taufen, Trauungen u. dgl., in den Kirchenbüchern mit der Bemerkung zu bezeichnen: „N. N., Mitglied der deutsch-katholischen Gemeinde.“ Also wenigstens ein Anfang zur Anerkennung und zum Besserwerden! — 24.

Ankündigung.

„Die deutsche Flagge.“

„Ein Album.“

Alle Unterhandlungen wegen Aufhebung des Sunde-zolles sind abgebrochen worden; alle Kämpfe gegen die Herzogthümer Schleswig und Holstein dauern erbittert fort. Es muß daher jedes andere Interesse für's Erste schweigen, wenn wir nicht den Verdacht der Theilnahmlosigkeit auf uns laden wollen. Im vorigen Jahre beabsichtigte ich, mit scandinavischen Dichtern vereint, ein Album herauszugeben, das den Titel: „die Stammverwandten“ führen sollte. Jetzt entsage ich diesem Plan. Wir brauchen keine Bündnisse mit fremden Staaten; nur festes Zusammenhalten in uns, nur eine eigene Seemacht brauchen wir, dann ist Deutschland unüberwindlich. Mein Album heißt nun: „die deutsche Flagge“, und wenn alle hervorragenden Geister germanischen Stammes, aus Süd und Nord, daran Theil nehmen, so wird es dem Auslande Zeugniß geben von unsrer Einigkeit, von unsrer innerlichen Kraft. Viele namhafte Schriftsteller haben mir bereits Beiträge anvertraut, und ich bin fest überzeugt, wegen des veränderten Planes fordert Keiner seine Gabe zurück. Diejenigen Dichter aber, welche mich noch durch ihre Mitwirkung erfreuen wollen, bitte ich, ihre Beisteuer, in Poesie oder Prosa, bis zum 1. Juni d. J. an die löbliche Herbig'sche Buchhandlung in Leipzig gelangen zu lassen. Weder ich, noch der Herr Verleger, mag einen Vortheil aus dem Werke ziehen, sondern der ganze Reinertrag desselben soll den armen Spinnern und Webern im Riesengebirge zu gut kommen.

Eduard Boas.

Druck von Carl Rammig
in Dresden.

In Commission der Arnold'schen Buchhandlung
in Dresden und Leipzig.